

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 20 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Handelsräger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die erste Seite 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen in ausländischen Zeilen 25 Pf. Kosten der Druckerei sind nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitags vormittag 10 Uhr.

Formdruck-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 76.

Mittwoch, den 25. September 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Erdkräuter vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

§ 1.  
Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

1. Äpfel und Birnen.  
Gruppe 1: Tafelobst 0,35 M.  
Tafelobst sind alle gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte unter Ausschließung sämtlicher Keimen, verkrüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst.

Gruppe 2: Wirtschaftsobst 0,15 M.  
Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe 1 ausgeschlossene Obst soweit es für die Herstellung von Karmelaten, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

2. Preislisten.  
Preise für Obstsorten, Obstweine, Mostweine, Baumweine, Baumessigsäuren, Schiringerpflaumen mit Ausnahme von Brennweinsäuren 0,20 M., Brennweinsäuren 0,10 M.

§ 2.  
Für Edelobst (Äpfel und Birnen) wird kein einheitlicher Höchstpreis festgesetzt. Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst oder die des Obstes zu bestimmter höherer Preis als 35 Pf. bis zu 80 Pf. je Pfund, in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 Pf. je Pfund, gewährt werden.

Als Edelobst kommt ausschließlich allererstes, schon bisher in Süddeutschen gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die besterfindende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen und beim Versand so sorgfältig verpackt sein muß, daß eine gute Ankunft gewährleistet ist.

§ 3.  
Auf den Erzeugerpreis von Tafeläpfeln und Tafelbirnen dürfen Aufbewahrungszuschläge berechnet werden, und zwar für die Zeit

vom 16.—31. Oktober 1918 . . . 3 M. je Zentner  
vom 1.—15. November 1918 . . . 2 M. je Zentner  
vom 16.—30. November 1918 . . . 2 M. je Zentner  
und dann je Monat und Zentner 2 M. mehr.

Für Wirtschaftsobst dürfen Aufbewahrungszuschläge nicht gemäht werden.

§ 4.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin, den 31. Juli 1918.

Rechtsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende. Gg. v. Zilly.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Zeit herangerückt ist, zu welcher die **Räumung der Gräben** an den Straßen und in den Feldlagen behufs Sicherstellung der Verkehrsmitteln hat, werden die hierzu Verpflichteten zur ordnungsmäßigen Ausführung dieser Arbeiten **innerhalb vier Wochen** hiermit aufgefordert.

Nach Ablauf dieser Frist werde ich eine Revision aller in Betracht kommenden Wasserläufe vornehmen lassen und etwaige rückständige Räumungsarbeiten zwingend zur Durchführung bringen.

Annaburg, den 18. September 1918.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Der **Gemeindegarten** am Sprikenhain soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Hierzu haben wir auf **Sonnabend, den 25. September, nachmittags 6 Uhr** im Gemeindefaß Termin anberaumt, wozu **Pachtlustige** eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Annaburg, den 21. September 1918.

Der **Gemeinde-Vorstand**. Heuze.

## Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und Schwarz hergehen. Aber man muß die Ohren feil halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und Schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unibertrefflichen Heldentums draußen sind aber der Daheimgebliebenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder Kriegsanleihe zeichnen!

## Der Weltkrieg.

### Englische Durchbruchversuche bei Cambrai gescheitert.

Aus dem Großen Hauptquartier wird unterem 22. September gemeldet:

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holten die Engländer gestern wieder zu großem einheitlichen Angriff aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 16. zum 17. die Verteilung von den freien Ständen östlich von Ephehy in die alten englischen Stellungen zwischen Willers Guislain und Bellcourt verlegt. Als der zum Angriff tief geglederte Feind die Höhen hinauf gegen unsere Linien anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blies vor unseren Linien liegen. Nach starker Feuerbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Willers Guislain und in das Gebüsch Duernemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkstem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger und Kavalleriegeschwadern, ost- und westpreussische, polenische, niederschlesische, westfälische, rheinische, bayerische Regimenter und Gardebataillonen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An seiner ganzen Angriffsfreont hat er schwerste Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptteil an dem vollen Erfolge zu.

Zwischen Ailette und Wisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Baurgaillon, am Gebüsch Baurvains und nordwestlich von Bailly auf.

Genf, 19. Sept. Die Einnahme der „Tafel von St. Mihiel“ hatte in der Pariser Presse einen solchen Jubel ausgelöst, daß sich die Washingtoner Regierung genötigt sieht, diese unbedachte Freude etwas zu dämpfen und vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Der „Welt Post“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus Washington, in dem es heißt, die Einnahme der Tafel von St. Mihiel habe natürlich große Befriedigung in America hervorgerufen, die große Presse rate jedoch, den Enthusiasmus etwas zu mäßigen und warnt vor optimistischen Ueberreibungen. Die ernste Presse müsse die Tragweite des Erfolges richtig einschätzen, und in dieser Hinsicht sei die Erklärung eines Altalliedes der französischen Mission in America, des Obersten Paul Azan, beachtenswert, der empfahl, gegenwärtig nicht an Meß zu denken.

### Fernbeschichtung von Meß durch ein weittragendes französisches Geschütz.

Das Feuer wieder eingestellt.

Meß, 17. Sept. Die „Mezer Jg.“ meldet: Von englischer Seite wird uns mitgeteilt:

„Seit mehreren Tagen beschießt der Feind Meß aus einem weittragenden Geschütz. Diese Beschichtung ist all die Jahre hindurch, die der Krieg schon dauert, stets möglich gewesen und wurde schon lange ermarket. Die modernen Geschütze haben noch eine weit große Tragweite als die Entfernung von südlich Pont à Mousson nach Meß. Man braucht nur an die von uns so erfolgreich durchgeführte Beschichtung von Paris im Frühjahr und Sommer dieses Jahres zu denken, die über 100 Kilometer erfolgte. Die jetzige Beschichtung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Mihiel-Bogens der Stadt nähergekommen. Sie ist nur eine Begleiterscheinung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich Meß, und wird bald aufhören, wenn diese sich festgelauert haben. Daher wird vom Gouvernement keinerlei Veränderung in den Bestimmungen über die Ein- und Ausreise aus dem Gouvernementbereich erlassen werden.“

Amtlich wird weiterhin bekanntgegeben: „Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschichtung von Meß wieder eingestellt. Rund 40 Schuß hat er in 3 Tagen abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschichtung danken wir unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz weiteres Verbleiben in seiner Stellung verleidete. Feindliche Flieger, meist zu amerikanischen und englischen Verbänden gehörend, sah und hörte man weiterhin sehr häufig über Meß und Umgebung. Glücklicherweise haben ihre zahlreichen, meist wahllosen Bombenabwürfe keinen Menschen verletzt und nur zum allergeringsten Teil Sachschaden verursacht. Dafür sind sie aber ordentlich gepölkelt worden. Von Sonnabend früh bis Dienstag früh sind westlich und südlich Meß 40 feindliche Flieger zum Abflug gebracht worden.“

### Fliegerangriffe aufs Heimatgebiet.

Unser Gegner benutzte die günstige Witterung der letzten Tage und Nächte zu zahlreichen Angriffen auf das Heimatgebiet. Städte am Rhein, in Baden und Lothringen und deren Umgebung war das Ziel der feindlichen Bombenwürfe. Auch diesmal blieb der Erfolg trotz hohen Einschlags an Flugzeugen weit hinter ihren Erwartungen zurück. Ihr Programm, den vorrückenden Krieg gegen Nichtkämpfer, setzten sie in die Tat um. Ihre Bomben waren fast ausschließlich gegen die friedliche Bevölkerung und bürgerliches Eigentum gerichtet. Auch die jüngst in ihrer Presse veröffentlichte Drohung, Kirchen und öffentliche Gebäude nicht zu schonen, machten sie wahr. Der Schaden an Privathäusern

in den offenen Städten war gering. In Stuttgart wurden 11 Personen getötet, darunter sechs Frauen und vier Kinder; unter den zehn Verletzten befinden sich drei Frauen und vier Kinder. Sonst wurden vom 15. bis 17. September nur zwei Personen schwer und ein leicht verletzt. Ihr völkerverwundriges Vorgehen bürdet unsere Gegner mit schweren Verlusten. Aus dem am 16. September von Fliegerangriff auf Mannheim zurückkehrenden feindlichen Geschwader wurden beim Rückflug über der Front von unseren Jagdfliegern drei Flugzeuge abgeschossen. Im lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet und im Saargebiet wurden in der darauffolgenden Nacht dank der Maßnahmen des Heimatluftschutzes sechs weitere feindliche Flugzeuge zum Abbruch gebracht. Der Feind büßte also nach den bisherigen Feststellungen bei diesen Angriffen innerhalb 36 Stunden insgesamt neun Flugzeuge ein.

#### Erklärung Burians zu seiner Note.

Graf Burian erklärte deutschen Abgeordneten, die bei ihm erschienen waren: er habe den Schritt mit der Note allein unternommen, selbstverständlich nicht, ohne vorher die Verbündeten in Kenntnis zu setzen und ihrer prinzipiellen Billigung sicher zu sein, schon deshalb, weil einerseits durch die Form des Antrages der Schein eines Friedensangebotes der Mittelmächte vermieden, andererseits weil der Antrag an alle freitreibenden Mächte unmittelbar gerichtet werden sollte. Weiteres Vorneinanderarbeiten der Staatsmänner sei nicht nur fruchtlos, sondern der Verhinderung von Friedensmöglichkeiten eher abträglich.

Wichtigungen sehe er voraus, sie kämen aber angeht die des großen Zieles nicht in Betracht. Das keine Vorkriegs- und Treubundgefüges der Mittelmächte besthe, werde sich mit aller Deutlichkeit zeigen. Der Schritt Österreich-Ungarns sei ebenso loyal gegenüber den Bundesgenossen, wie ohne Hintergedanken gegenüber den feindlichen Mächten. Der Erfolg werde vielleicht nicht unmittelbar eintreten, die ihm zugrundeliegende lokale Ablichtung werde aber zweifellos die Ueberzeugung stärken, daß kein bei Fortsetzung des Krieges noch möglicher Erfolg imstande sein werde, die schweren Opfer aufzuwiegen, die das blutige Ringen den Völkern noch auferlegen werde.

#### Lokales und Provinzielles.

**Die Fleischration der Feldbesorger.** Entsprechend der vom 1. August ab erfolgten Verringerung der wöchentlichen Fleischmenge für die verlorgerberechtigten Bevölkerung, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts auch die Sätze für die Selbstversorger festgelegt, so daß ein Selbstversorger in Zukunft 400 Gramm Schlachtviehfleisch, gleichviel welcher Art, oder Wildpret, in der Woche für sich verbrauchen darf. Diese Neuregelung tritt mit dem 25. September in Kraft. Für Hausfleischungen, die vor diesem Zeitpunkt vorgenommen sind, verbleibt es bei den bisherigen Anweisungenvorschriften.

**Schönwald.** In der Nacht zum Donnerstag wurde hier im Gebüsch des j. H. im Felde stehenden Wildhauers Marthiner ein dreierlei Diebstahl verübt. Ein paar Schürken drangen in den Schweinefall ein, stachen ein Schwein ab, das sie, nachdem sie es noch im Garten ausgebeutet hatten, über die Wiesen wegtrugen. Es wäre recht zu wünschen, daß man der Täter habhaft würde, die sich an dem

Eigentum eines Kriegers vergreifen, der seit 4 Jahren alle Entbehrungen des Krieges für die Heimat erträgt.

**Stier, 18. Sept.** Von der Montag Nacht zum Dienstag wurden aus der hiesigen Molkerei 40 Pfd Butter gestohlen. Der Kreispolizeihund nahm eine Spur auf, die indes zu keinem Resultat geführt hat.

**Halberstadt, 20. Sept.** Wegen verbotenen Verkehrs mit französischen Kriegsgefangenen verurteilte das Schöffengericht die Ehefrau Maria Kessel geb. Jordan, Ella Wolf geb. Wolf und die ledige Räte Borchert zu je drei Monaten, den Diebesbriefträger Schmied Karl Schwinski zu vier Wochen Gefängnis. Alle hatten sich nach der Anzeige eines vor kurzem wegen gleichen Vergehens verurteilten Mädchens mit den Gefangenen abgegeben.

**Neuhaldensleben, 23. Sept.** Am Dienstag brannte die Neuhaldensleber Steingutfabrik von G. & C. Carlsten, an der Hundsbirnenstraße, zum größten Teile nieder. Der Brand, der infolge Durchbrennung eines Schmelzofens entstand, fand reiche Nahrung in den Holzgerüsten der Fabrik. Er wüthete von abends 8 Uhr bis nach Mitternacht, wo er endlich von der Neu- und Althaldensleber Feuerwehr einigermaßen gelöscht werden konnte. Es stehen nur noch die rauchgeschwärtzten Umfassungsmauern. Der Schaden beläuft sich auf 50000 M. Auch wurde ein großer Teil der Arbeiter drolos.

**Sachsen, 19. Sept.** Ein Eisenbahnunglück ereignete sich bei der Station Wittenheim bei Wehra. Eine leere Lokomotive stieß mit dem Güterzug 7207 zusammen. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt, mehrere Güterwagen schwer zertrümmert oder sind verbrannt. Der Lokomotivführer Friedrich Kollmann aus Fulda und der Schaffner Zinland aus Elm fanden dabei den Tod. Sehr schwere Verletzungen erlitten der Schaffner Georg Schott aus Elm, der Lokomotivführer Johann Kähner aus Wehra, der Feizer Josef Barbig aus Götzenhof bei Fulda, der Zugführer Heinrich Herbst aus Elm und die Hilfskassiererin Anna Wans aus Elm. Die Verunglückten haben ihre schwere Verletzungen besonders an Kopf und Brust davongetragen. Die Hilfskassiererin erlitt außerdem noch einen Beinbruch. Alle wurden in das Herzfelder Landeskrankenhaus eingeliefert. Der Zugverkehr Kassel-Thüringen war durch das Unglück sehr behindert.

#### Schweres Eisenbahnunglück bei Dresden.

**Dresden, 23. Sept.** Gestern Abend sahe der Leipziger Schnellzug D 13 zwischen den Stationen Nadebeul und Dresden-Neustadt an den dort haltenden Berliner Schnellzug D 198. Durch das Ineinanderrutschen von Wagen wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt. Diese waren fast ausschließlich von dem Berliner Schnellzug. Es ist sofort ein Hilfszug mit Ärzten und Sanitätern an die Unfallstelle abgegangen.

Der Präsident der sächsischen Staatseisenbahn Ulbricht und Finanzminister Seydewitz begaben sich in der Nacht zur Unfallstelle. Genaueres über den Unfall und Zahl der Opfer war bisher nicht festzustellen. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor. Nach einer in Leipzig vorliegenden Privatmeldung sollen bis heute früh 17 Tote geborgen sein.

#### Bermischte Nachrichten.

**Folgenschwere Explosion in einer Wiener Munitionsfabrik.** Ähnlich wird aus Wien verlautbart: In einer Abteilung für Geschüßpatronen Erzeugung der Munitionsfabrik Woellersdorf ist

aus bisher noch nicht ganz geklärter Ursache ein Brand entstanden, welcher durch Entzündung von Geschüßpulver rasch um sich griff und durch eine Panik unter den in der betreffenden Schicht beschäftigten Arbeitern leider eine große Anzahl von Opfern erforderte. Infolge der sofort ergriffenen Maßnahmen ist eine Betriebsförderung der Munitionsfabrik ausgeschlossen. Die Verletzten wurden sofort in das Wiener-Neustädter Spital geschafft.

**Wien, 20. Sept.** Die Arbeiter-Zeitung meldet zum Explosionsunglück in Woellersdorf: aus Wiener Neustadt: Donnerstag um 1/10 Uhr vormittags ereignete sich in Woellersdorf ein großes Unglück. Im Objekt 14, in dem Mädchen unter Aufsicht einiger Männer beschäftigt sind, um kleine Munitionszünder in die Hülsen einzusetzen, explodierten diese Hülsen. Auf dem Tisch lag Pulver. Der Büchsenlag setzte das Pulver in Brand, und dieses brannte lichterloh. Infolge der Hitze von 2000 Grad fielen die Menschen bald um, und nur die allerersten, welche durch die Türen laufen konnten, erreichten brennend das Freie. So weit man helfen konnte, tat man es, indem man ihnen die brennenden Kleider vom Leibe riss. Die Verwundeten wurden in ein Spital gebracht. Nach Angaben der Organe der Wiener-Neustädter Stadtpolizei sind 200 Menschen getötet worden. Im Spital liegen 220 Leichen. Weitere Explosionen dauerten eine Zeitlang fort. Um den Brand zu löschen, wurde das Objekt unter Wasser gesetzt und man konnte es um 4 Uhr wieder betreten. Die anderen Objekte wurden sehr stark mit Wasser begossen, so daß ihnen nichts geschah. Das neue Wiener Tagblatt meldet zur Explosion: Die Katastrophe hat bisher 382 Todesopfer gefordert. Am Moment der Explosion befanden sich in den Räumen 417 Arbeiter und Arbeiterinnen. Durch die ungeheuren Stichflammen, die sofort den ganzen Raum durchzogen, wurden die Unglücklichen teils auf der Stelle getötet, teils auf das Schwere verletzt. Es besteht nur geringe Hoffnung, die Schwerverletzten durchzubringen.

#### Das Sammeln von Buchedern betr.

Um die in starkem Rückgange begriffenen Feltorwerke zu ergänzen und eine Herabsetzung der Feltoration vorzubehalten, ist es notwendig, die in diesem Jahre reichlich vorhandenen Buchedern zu sammeln und der Feltorierung von Her und Volk zuzuführen. In den Teilen des Kreises, in denen Buchenwäldchen vorhanden sind, soll die Sammlung der Buchedern in derselben Weise vor sich gehen, wie die Laubbucheneinnahme. Die bestehenden Ortsstellenstellen bleiben liberal bestehen, und an den Schulen, die bei der Laubbucheneinnahme vorzügliches geleistet haben, ergeht nun gleichzeitig der Ruf des Vaterlandes: Sammelt alle Buchedern und liefert sie an die Zentralstelle nach Torgau ab!

Für 1 kg Buchedern werden 1,65 Ml vergütet. Außerdem erhält der Mähdler nach seinem Wunsch entweder einen Bezugsschein nach dem aus einem gleichen Quantum Buchedern, die er abgeliefert, für seine Wirtschaft Del schlagen lassen kann, oder er erhält eine Quittung, nach der er 6 % des Gewichtes der Buchedern an Del zur freien Verfügung zurückerhält. Die Fortsetzungen sind verpflichtet, den beauftragten Stellen das Sammeln von Buchedern in ihren Wäldungen zu gestatten. Das Anzapfen (Nichtschlagen) der Bäume und starken Äste beim Sammeln ist verboten.

#### Der Vorsitzende des Kreisaußschusses

J. V. Schäfer, Kreisdeputierter.

#### Maja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

8] Nachdruck verboten.

Sylvia schlug bei dieser direkten Frage die Augen zu Boden und war nahe daran, ihm alles zu gestehen. Und doch fand sie die rechten Worte nicht. Sollte sie ihm sagen, daß sie nur auf Zureden der Tante seine Braut geworden, daß ihre Armut sie drückte, daß sie geglaubt hatte, Reichtum allein sei Glück? Daß sie sich unbeschreiblich forschte aus diesem Hause, fort von der Tante, in deren Nähe sie stets ein Frösteln empfand? Nein — nein, das konnte, das durfte sie nicht, es fehlte ihr der Mut dazu.

„Sylvia,“ machte Hugo dringender, „hast du keine Antwort für mich?“

Das klang so weich, so schmerzlich, daß das junge Mädchen etwas wie Mitleid empfand.

„Du mußt mir Zeit lassen,“ flammelte sie leise, „es ist mir noch alles so ungewohnt.“

„Ungewohnt?“ fragte er vernunbert, „und bist doch schon seit 6 Wochen meine Braut? Wie soll ich das verstehen? An das, was man liebt, braucht man sich gar nicht erst zu gewöhnen. Du bist mir so vertraut, als wären seit unserer ersten Begegnung schon Jahre vergangen. Aber das Verstehen, die Liebe wird auch bei dir noch kommen, nur das eine will ich wissen: „Dast du vor mir schon einen anderen geliebt, liebt ihn vielleicht noch? Habe ich einen Nebenbuhler zu fürchten?“

Sylvia erdötte. Hugo bemerkte es, und eine tiefe Falte grub sich in seine Stirn. Doch als das Mädchen die Augen voll zu ihm aufschlug, spielte schon wieder ein Lächeln um seinen Mund.

„Nein, Hugo!“ versicherte Sylvia eifrig. „O, dann ist alles gut! Das war es, was ich fürchtete. Ich glaube immer, daß dein Herz nicht mehr frei war. Aber jetzt bist du beruhigt, denn lügen — nein — das kannst du nicht!“

Trotz dieser zuversichtlichen Worte blühte er forschend in das schöne Gesicht Sylvias. Er streichelte lieblosend ihr weiches, glänzendes, wüßlich schimmerndes Haar. Und lebhaft erzählend fuhr er dann fort: „Die Einrichtung meines Hauses ist nahezu vollendet. Deine Zimmer sind schon ganz fertig. Ich will nichts verzeihen, aber du wirst überrascht sein, wenn du es siehst. Nichts habe ich gespart, überall das Schönste und Beste ausgewählt. Denn das Schönste nur ist mir gut genug für dich. In ein paar Tagen, wenn alles fertig ist, dann kommst du, nicht wahr, Sylvia? Dann siehst du dir alles an, was ich für meine zukünftige Gattin zusammengetragen habe. Was die Liebe nur immer zu erkennen vermag, schaffe ich herbei. Und dann — dann sagst du mir auch, wann die Hochzeit sein soll, nicht? Ich habe verprochen, die Bestimmung darüber dir allein zu überlassen, und das werde ich halten, aber allzu lange darfst du mich nicht warten lassen. Was soll uns auch die Verzögerung, wenn wir doch einmal zusammengehören für das ganze Leben?“

Er zog seine Braut aufs neue an sich, und dabei entging ihm die tiefe Blässe, die sich über das schmale, junge Gesicht breitete.

Ein leises Beben ging durch die schlankle Gestalt. Von draußen vernahm man das Heranrollen eines Wagens. Sylvia richtete sich lautend auf; dann warf sie einen raschen Blick durch das Fenster, und wie ein Luftatmen tönte der freudige Ruf von ihren Lippen: „Ach — Maja! — Wie schön, daß sie kommt, trotz des schlechten Wetters.“

Damit war sie auch schon zur Türe hinaus, ohne sich mit einem Wort bei ihrem Verlobten zu entschuldigen.

In unbeschaglicher Stimmung blieb dieser zurück. „Daß diese Maja auch gerade jetzt wieder kommen muß!“ murmelte er ärgertlich, und laut sich an Sylvias Vater wendend, äußerte er unmutig: „Weißt du, Papa, daß ich nachgerade anfangen eifersüchtig zu werden auf diese geliebte Freundin! Sie wird mir in jeder Weise vorgezogen, sie wird mit Liebfolungen überhäuft, während ich um die kleinste Gunst betteln muß!“

„Laß sie,“ wehrte der Ageredete lächelnd. Die zwei Mädchen waren von jeher unzerstrenlich. Man könnte fast sagen, sie kennen sich schon, seit sie auf der Welt sind. Diese Freundschaft ist älteren Datums als die deine. Selbst als ich Sylvia einer Pension übergab, wollten sie sich nicht trennen und Maja folgte schließlich nach.“

Fortsetzung folgt.



Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. H. M. 580/9. 18 K. R. A. betreffend Bekandberhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Weiden, Weidenröhren, Weidenstößen, Weidenrinde, Weidenfäden, Weidenstößen, Weidenstrauch, Weidenabfall, Koppweiden und Naturrohr (Glanzrohr, Strohrohr usw.) erlassen.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 21. September 1918.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Sontag, Generalleutnant.

**Bekanntmachung.**  
Ein Schlüssel ist als gefunden abgegeben worden.  
Annaburg, den 23. Septbr. 1918.  
Der Amtsvorsteher. Schaefer.

**Graben-Räumung.**  
Die Grundräumung der Gräben im Düfnerfelde soll am **Sonntag den 29. Septbr. nachmittag 2 Uhr** im **Gasthof zur Weintraube** an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden.  
Annaburg, den 23. Septbr. 1918.  
Der Hufenrichter.

**Ein tüchtiger Arbeiter** gesucht als

**Heizer.**  
Annaburg, den 23. Septbr. 1918.  
Die Gaswerks-Verwaltung.

Am 1. 11. 18 ist die Stelle eines **Arbeiters** zur Reinigung der Kanalisation, Klosett-Anlagen mit Wasserpflanzung und bergleichen zu belegen.  
Tageslohn für 9 stündige Arbeitszeit 5,40 Mk.  
Meldungen sind bis zum 10. 10. 18 beim Kommando anzubringen. Geeignete Kriegsschadigte werden bevorzugt.  
Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt.

**Für ausgekämmtes Frauenhaar** zählt **Mk. 20.-** das Kilo die **Sammelstelle des Vaterländischen Frauen-Vereins** bei Frau Forstmeister Stubenrauch. Das Haar dient wichtigen Kriegs-Hilfszwecken, die etwaigen Ueber-schüsse aus dem Größt dienen der Kriegs-Wohlfahrt.

**Zähne**  
**ohne** Gaumenplatte, vornehmster **nicht** störender Ersatz.  
**Gold-Kronen, Gold-Gebisse, Gold-Plomben.**  
**Goldene u. Aluminium-Platten** sind angenehmer, sauberer, viel fester sitzend als Kautschuck-Ersatz;  
— eigenes technisches Laboratorium. —  
Frau P. schreibt: „Das Gebiss sitzt sehr gut, ich danke Ihnen herzlichst.“  
**Ia. Friedens-Material z. Zt. vorhanden.**  
Zahnzahnen mit Bekämpfung, Plombieren etc.  
Viele Empfehlungen und Anerkennungen.

**Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen a. E.**  
Vaterländischer Frauen-Verein, Annaburg.  
Sonntag den 29. Septbr., abends 8 Uhr  
im **Gasthof zum „Waldschlösschen“**

**großes Wohltätigkeits-Konzert.**  
**Mitwirkende:**  
Frau **Anny Lauffötter-Woehlmann**, Düsseldorf } **Gefang.**  
„ **Sildegard Garwe-Aranke**, Torgau }  
„ **Paula Blumstengel**, Dresden, **Lieder zur Laute.**  
Fräulein **Else Dölling**, Torgau, **Klavier.**  
„ **Lisa Böste**, Schladau, **Rhythmische Tänze.**  
Zum Vortrag kommen **Arten, Lieder und Duette** von Richard Wagner, Korbing, Mendelssohn, Krantz u. a. m.  
**Klavier-Vorträge** von **Witzens Wagner, C. Böhm.**  
**Tänze** nach Chopin, Böhm und Paula Blumstengel.  
**Borverkauf im „Waldschlösschen“ zu ermäßigten Preisen:** Sperrkä 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pf. **An der Abend-tasse:** Sperrkä 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.  
Programm und Wortlaut der Nieder an der Abendtasse.

**Otto Jungblut**  
Sergeant  
**Lotte Jungblut**  
geb. Freitag  
kriegsgetraut  
Seebad Ahlbeck,  
im September 1918.  
Gleichzeitig allen Freunden und Bekannten für die gesandten Glückwünsche unsern herzlichsten Dank. Die Obligen.

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).  
**Sonntag den 29. Septbr., nachmittags 4 Uhr:**  
**Monatsversammlung** bei Herrn Kamerad Dümmichen.  
Tagesordnung:  
1. Eröffnung.  
2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.  
3. Eingehen der Monatsbeiträge.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Vereinsangelegenheiten.  
Der Vorstand.

**Eine Wagenladung Handleiterwagen,** in schwerer Ausführung, 80 cm lang, eingetroffen und empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Schuhbedarfszweine** sind vorrätig in der **Buchdruckerei P. Steinbeß.**

**Büchenschürzen**  
(Cellulose), hübsche dunkle Muster; gepunkt und gestreift  
gewöhnlich weit . . . a Stück 2,75 Mk.  
extra weit . . . a „ 3,30 „  
mit Träger . . . a „ 10,00 „  
versendet per Nachnahme so lange Vorrat reicht **Vorandgeschäft.**  
**W. Plath, Zschehe i. S.**  
(vorm. A. Mooson Ww.)

**Eier-Kartons** sind wieder vorrätig bei **Hermann Steinbeß, Papierhandlung.**

**„Lencsiol“**  
Wäbel-Politur ist das Beste für die Möbel, à Flasche 1,35 Mk.  
Zu haben bei: **J. G. Frischke.**

1. Wie entferne ich den beißenen **Tabakgeschmack?** zugleich Anleitung zum Weigen. 21.—30. Tausend.  
2. Selbstherstell. von Zigaretten, Zigaretten, **Autabak** ohne Hilfsmittel. 12.—17. Tausend.  
3. Bearbeiten der **Tabakpflanzen** zu **Pfeifentabak.** 31.—60. Tausend.  
4. Bearbeiten von **Blättern und Blüten** zu **gutem Tabakerfag.** 1.—10. Taus. Leichtes Anleitungen, jebe 90 Pf.  
**Beize für Tabak und Ersatz** (ähnl. Verarbeitungen) leicht Mk. 1,90, mittel Mk. 2,50, hart Mk. 2,90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak. **Alle Preise** zuzügl. 20 Proz. ab 1. 10. 18.  
**G. Weller, Rösraih (Rhld.)**

**Lebensmittel-Partentafchen** empfiehlt **Herm. Steinbeß, Buchdruckerei.**

**Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge**  
vom 23. bis 30. September 1918  
im **Nathansaal zu Torgau.**  
Täglich geöffnet von 10—1 und 3—6 Uhr.  
Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen!  
Vaterländischer Frauen-Verein Torgau.

**Sammelt!**  
Obstkörner, Eichel, Kastanien, Papier-, Gummi-, Kork-, Weißblech-Abfälle, Metalle, Flaschen.  
Sammelstelle ist die **Annaburger Steingutfabrik A. G.**  
Vaterländischer Frauenverein Annaburg.

Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, gute Mutter und Schwiegermutter  
**Marie Hänisch**  
im Alter von 71 Jahren.  
Dies zeigt namens aller Hinterbliebenen schmerz-erfüllt an  
**Karl Hänisch.**  
Annaburg, den 24. Septbr. 1918.  
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Danksagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank allen, die uns in den schweren Tagen tröstend und hilfreich zur Seite standen, den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten.  
Besonders danken wir der Direktion, den Beamten und Arbeitern der hiesigen Steingutfabrik für die herrlichen Kranzspenden und das ehrende Geleit zum Grabe.  
Auch Herrn Pastor Lange danken wir für die innigen Trostesworte, die unseren wunden Herzen wohlgehan haben.  
Dir aber, du teurer Entschlafener, rufen wir schmerz erfüllt ein innigstes „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Annaburg, den 24. Septbr. 1918.  
**Familie Hanke.**

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer teuren Entschlafenen  
**Witwe Wilhelmine Thorandt,**  
insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit danken wir herzlichst; ferner auch Dank Herrn Pastor Lange für die trostvollen Worte am Grabe unserer lieben Dahingeschiedenen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Annaburg, den 23. September 1918.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 80 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 18 Pf., für aufsehalb des Artikels Angelegene 20 Pf. Anzeigen in anderen Teilen 26 Pf. Anzeigen 80 Pf. Gewisse Aufträge nach Vereinbarung. Freizeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 76.

Mittwoch, den 25. September 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

- Gruppe 1: Tafelobst 0,85 M.**  
Tafelobst sind alle geschnitten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Hochgenuss geeigneten Früchte unter Aufschneidung sämtlicher Kerne, verpackt und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Cerebif.
- Gruppe 2: Wirtschaftsobst 0,15 M.**  
Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe 1 ausgegebene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

**Zwischen, Hauspfäunen, Hausgans, Hauspflaumen, Hausapfelfläumen, Hausbirnenpfäunen mit Ausnahme von Brennweischen 0,20 M., Brennweischen 0,10 M.**

§ 2.  
Für Cerebif (Kepfel und Birnen) wird kein einheitlicher Höchstpreis festgelegt. Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst oder die des Obstes zu bestimmender höherer Preis als 35 Pf. bis zu 60 Pf. je Pfund, in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 Pf. je Pfund, gewährt werden.

Als Cerebif kommt ausschließlich allerreifes, schon bisher in Einkücherten erhandelt Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehört, das für die besttrefende Sorte gütige Mindestgewicht aufweisen und beim Verkauf so sorgfältig verpackt sein muß, daß eine gute Anlauf gewährt ist.

§ 3.  
Auf den Erzeugerpreis von Tafeläpfel und Tafelbirnen dürfen Aufwahrungsaufschläge berechnet werden, und zwar für die Zeit

vom 16.-31. Oktober 1918 . . . 3 M. je Zentner  
vom 1.-15. November 1918 . . . 2 M. je Zentner  
vom 16.-30. November 1918 . . . 2 M. je Zentner  
und dann je Monat und Zentner 2 M. mehr.

Für Wirtschaftsobst dürfen Aufwahrungsaufschläge nicht gewährt werden.

§ 4.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 31. Juli 1918.  
Reichsstelle für Gemüse und Obst.  
Der Vorsitzende. gez. v. Tilly.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Zeit herangerückt ist, zu welcher die Räumung der Gräben an den Straßen und in den Feldlagen behufs Sicherstellung der Vorflut stattzufinden hat, werden die hierzu Verpflichteten zur ordnungsmäßigen Ausführung dieser Arbeiten innerhalb vier Wochen hiermit aufgefordert.

Nach Ablauf dieser Frist werde ich eine Revision aller in Betracht kommenden Wasserläufe vornehmen lassen und etwaige rückständige Räumungsarbeiten zwangsweise zur Durchführung bringen.

Annaburg, den 18. September 1918.  
Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

### Bekanntmachung.

Der Gemeindegarten am Spitzengraben soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Hierzu haben wir auf Sonnabend, den 28. September, nachmittags 6 Uhr im Gemeindegarten Termin anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
Annaburg, den 21. September 1918.  
Der Gemeinde-Vorstand. Geuz.

## Aufruf!

„Es wird das Jahr hart und scharf hergehen. Aber man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wideren müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angefächelt des unübertrefflichen Geldentums draußen sind aber der Dahingeblichenen Kriegereliden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegeranleihe ruft. Es geht uns Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder Kriegeranleihe zeichnen!

## Der Weltkrieg.

### Englische Durchbruchversuche bei Cambrai gescheitert.

Aus dem Großen Hauptquartier wird unterm 22. September gemeldet:

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage hielten die Engländer getrennt wieder zu großem einheitlichen Angriff aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutz der englischen Infanterie, die den Angriff begleitete, und der an. Weitergriffes in die ab. Guislain Angriff gegen vorbereitete terie un vor unfe vorbereit an. Un



In den das Geb vorüberge der Nach heftige V Der Ringen Tag. D menter, schließliche gteken eine un der Angreifstent hat er schwerle Verluste er ganzen Angreifstent fällt ein Hauptteil an dem vollen Gefolge zu.

Zwischen Ailette und Aisne blieb die Artillerie-tätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen südlich von Waqaillon, am Gehöft Waucains und nordwestlich von Balloy auf.

Genf, 19. Sept. Die Einnahme der Tasche von St. Mihiel" hatte in der Pariser Presse einen solchen Jubel ausgelöst, daß sich die Washingtoner Regierung genötigt sieht, diese unberechtigten Hoffnungen zu dämpfen und vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm aus Washington, in dem es heißt, die Einnahme der Tasche von St. Mihiel habe natürlich große Befriedigung in Amerika hervorgerufen, die große Presse rate jedoch, den Enthusiasmus etwas zu mäßigen und warnt vor optimistischen Liebertreibungen. Die erste Presse müsse die Tragweite des Erfolges richtig einschätzen, und in dieser Hinsicht sei die Erklärung eines Mitgliedes der französischen Mission in Amerika, des Obersten Paul Uzan, beachtenswert, der empfiehlt, gegenwärtig nicht an Mes zu denken.

### Fernbeschießung von Metz durch ein weittragendes französisches Geschütz.

Das Feuer wieder eingestellt.

Metz, 17. Sept. Die „Mezger Jtg.“ meldet: Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt:

„Seit mehreren Tagen beschleßt der Feind Metz aus einem weittragenden Geschütz. Diese Beschießung ist all die Jahre hindurch, die der Krieg schon dauert, stets möglich gewesen und wurde schon lange erwartet. Die modernen Geschütze haben noch eine weit größte Tragweite als die Entfernung von südlich Pont à Mousson nach Metz. Man braucht nur an die von uns so erfolgreich durchgeführte Beschießung von Paris im Frühjahr und Sommer dieses Jahres zu denken, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Mihiel-Bogens der Stadt nähergekommen. Sie ist nur eine Begleiterscheinung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich Metz, und wird bald aufhören, wenn diese sich festgelagert haben. Daher wird vom Gouvernement keinerlei Veränderung in den Bestimmungen über die Ein- und Ausreise aus dem Gouvernementsbereich erlassen werden.“

Amlich wird weiterhin bekanntgegeben: „Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschießung von Metz wieder eingestellt. Rund 40 Schuß hat er in 3 Tagen abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschießung danken wir unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz weiteres Verbleiben in seiner Stellung verleiht. Feindliche Flieger, meist zu amerikanischen und englischen Verbänden gehörend, sah und hörte man weiterhin sehr häufig über Metz und Umgebung. Glücklicherweise haben ihre zahlreich, meist maßlosen Bombenabwürfe keinen Menschen verletzt und nur zum allergeringsten Teil Sachschaden verursacht. Dafür sind sie aber ordentlich zu bestrafen. Von Sonnabend früh bis Dienstag früh sind westlich und südlich Metz 40 feindliche Flieger zum Absturz gebracht worden.“

### Fliegerangriffe aufs Heimatgebiet.

Unsere Gegner benutzen die günstige Witterung der letzten Tage und Nächte zu zahlreichen Angriffen auf das Heimatgebiet. Städte am Rhein, in Baden und Württemberg und deren Umgebung war das Ziel der feindlichen Bombenwürfe. Auch diesmal blieb der Erfolg trotz hohen Einsatzes an Flugzeugen weit hinter ihren Erwartungen zurück. Ihr Programm, den vorläufigen Krieg gegen Nichtkämpfer, setzten sie in die Tat um. Ihre Bomben waren fast ausschließlich gegen die friedliche Bevölkerung und bürgerliches Eigentum gerichtet. Auch die Längst in ihrer Presse veröffentlichte Drohung, Kirchen und öffentliche Gebäude nicht zu schonen, machten sie wahr. Der Schaden an Privathäusern